



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder



F ü r d i e K i n d e r

Weine lieben Kinder! Unsere Caritasblüten erzählten heute etwas von der Weihe der Kirche in Cofimvaba. Nun möchte ich aber auch noch etwas mit Euch darüber plaudern, denn auch in Afrika gibt es Kinderfeste. — Am Einweihungstag des neuen Kirchleins kamen viele Nichtkatholiken aus Neugierde. Die Katholiken selbst aber wollten auf ihre Kosten auch ein Fest für die Kinder veranstalten. Eine Dame, welche alles leitete, ging von Haus zu Haus, lud alle Kinder des Ortes und der Umgebung dazu ein und bat die Eltern, die Kinder in allerlei bunten Papierkostümen auftreten zu lassen; dasjenige Kind, das am geschmackvollsten gekleidet sei, sollte einen Preis erhalten.

Nachmittags um 3 Uhr war die Eröffnung dieses Festes in der Stadthalle. Wir Schwestern waren ebenfalls dazu eingeladen und sollten an den Freuden der Kinder teilnehmen. Und nun will ich Euch etwas davon erzählen:

Wir sahen Kinder, kleine und große, alle in Papierkostümen. Da waren kleine Feen in verschiedenen Trachten, wilde Indianer von Amerika, Kulis aus Indien, Türken mit krummen Säbeln und Revolver; andere wieder in den verschiedenen Trachten der Eingeborenen. Sehr drollig war ein kleines dreijähriges Mädchen, das als altes Bauernweiblein verkleidet war, ein langes Kleidchen bis zum Boden trug, eine weiße Schürze vorgebunden hatte und ein rotes Tüchlein um den Hals trug; an den Füßen hatte es große Holzschuhe. Sein vier Jahre altes Brüderchen war ebenfalls so schön verkleidet; es hatte eine lange braune Hose, die bis an die Schuhe reichte, an der Seite waren von oben bis unten Fransen. Ist das nicht drollig? Auch die Jacke war von braunem Papier, ebenso das Hütchen

und die Schuhe; an der Seite trug es einen großen Degen und in der Hand einen Revolver, zum Schuß bereit. Ein anderer Knabe trug eine braune Jacke, wie die Eingeborenen sie tragen. Nun spielten die Kinder Reigen, tanzten und machten allerlei kleine Kinderspiele. Der kleine Bub mit dem Degen und dem



Katharina Lehmann aus Friedrichsthal (Saargebiet)

Revolver brachte alle zum Lachen. Es war keine Kleinigkeit, all die verschiedenen Kostüme fertigzubringen.

Nachdem sich nun die Kinder eine Zeitlang unterhalten hatten, wurden sie in ein Nebenzimmer geführt, wo ein schön gedeckter Tisch für sie bereit stand. Jedes der lieben Kleinen erhielt ein Tellerchen voll der schönsten Zuckersachen, Marmelade,

Ruchen und für die durstige Kehle Limonade. Das war ein Freudenfest für unsere kleinen Papierhelden! Und noch immer erzählen sie davon.

Gewiß möchtet Ihr, liebe Kinder, auch ein solches Fest einmal feiern; dann würdet ihr auch nicht weniger stolz sein auf eure Papierkleidchen und -anzüge, als unsere schwarzen und braunen Kinder hier.

Nun muß ich euch aber noch etwas erzählen:

Soeben kam ein Brief aus Rhodesia an die Redaktion. Schwester Theresiana erzählt mir darin, daß sich in Friedrichsthal und Wemmetweiler im Saargebiet verschiedene Mädchen ein Negerkind als Freundin auf einem Bilde ausgesucht und ihnen Briefchen mit Bildchen geschickt haben. Da leuchteten die Augen der kleinen Schwarzen, als der dicke Brief für sie ankam. Die Schwester hat sich selbst mit ihnen gefreut; und sie können es nicht vergessen und fragen immer, ob denn jetzt ihr Brieflein in Friedrichsthal und Wemmetweiler angekommen sei. Ich will Euch hier zwei solcher Briefchen hereinsetzen und eine Schreiberin dazu. Beide, Kätchen und Cäcilie, sind dadurch schon kleine Missionarinnen geworden.

Friedrichsthal, den 3. Febr. 1933.

Liebe Freundin Agatha!

Unter dem prächtigen Christbäumchen, inmitten meiner Geschenke, fand ich ein Brieflein anbei mit einem schönen Geschenk (Perlenschnur) von einem liebenswürdigen Mädchen aus dem fernen Afrika. O, wie war ich entzückt, meine Freude war unbeschreiblich, in der weiten Welt eine unbekannte Freundin zu besitzen, die sich so sehr bemühte, mir so eine große Freude zu bereiten, wofür meinen herzlichsten Dank. O, wie wäre ich so froh, Dir die Hand zu reichen und Dich umarmen zu können. Gott gebe es, daß mein Wunsch einmal zutreffe. Ich schicke Dir anbei zwei Heiligenbildchen, eins für Dich und eins für Julia, hoffentlich werdet Ihr Euch darüber freuen. Zur Zeit befindet sich bei uns ein strenger Winter, aber leider ist unsere Gegend bis jetzt noch ohne Schnee, was die Kinder sehr vermissen, denn Schneespport macht viel Vergnügen. Bitte Deine liebe Lehrerin, Schwester Theresiana, darum, sie möge Dir vom Wintersport in Deutschland ein wenig erzählen. Mir geht es noch gut und hoffe dasselbe auch von Dir. Habe jetzt wenig Zeit zum Spiel, denn es geht jetzt zum Schluß des Schuljahres, da muß man um so viel mehr lernen. Liebe Agatha, ich habe Dich in mein Gebet eingeschlossen, damit Du dem lieben Heiland treu bleibst und der Hl. Geist Dich erleuchten möge,

und Dir das Lernen erleichtere. Ich bitte Dich, meiner im Gebete auch nicht zu vergessen.

So will ich nun schließen und Dich herzlich grüßen

Deine Freundin Katharina.

Grüß mir auch Julia, sowie sämtliche Mitschülerinnen.

Wemmetsweiler, den 12. Jan. 1933.

Lieber Martin! (Rechts hinter der Hilfschwester.)

Du wirst wohl erstaunt sein, daß Du aus so fernem Lande einen Brief bekommst. Wie wäre ich erstaunt, wenn ich von Dir einen bekäme. Es würde mich sehr freuen. Doch nun will ich Dir etwas von hier berichten. Weihnachten ist nun vorbei. Wie war es da so schön bei uns. In der Schule hatten wir eine Feier mit den Kleinen, das war schön. Das Christkind hat mir viel Schönes gebracht, hoffentlich auch Dir. Wir haben in der Kirche eine herrliche Weihnachtskrippe. Ich weiß nicht, ob Du schon eine gesehen hast. Dieses Jahr hat es leider hier nicht geschneit. Sonst noch jedes Jahr. Das war so schön, wenn das Christkind über die Straße ging und der Schnee knisterte, und die Flocken in der Luft tanzten. Dieses Jahr war es leider hier sehr schmutzig. Wie war es denn bei Euch? Schreibe mir einmal, wie es bei Euch in der Schule ist. Bei Euch hat es sicher nicht geschneit. Vielleicht habt Ihr es noch nicht schneien gesehen. Ich weiß es ja nicht. Ich muß nun schließen.

Viele Grüße aus Wemmetsweiler sendet

Cäcilia Dörr.

Scherzfragen

1. In jeder der vier Ecken einer Mühle steht ein Sack; auf jedem Sack liegt eine Kaze mit vier jungen Kazen; der Mäller ist auch in der Mühle. Wieviel Füße sind in der Mühle.
2. Je mehr es bekommt, desto hungrier wird es, und hat es alles gefressen, so stirbt es.
3. Es ist mein Eigen und doch brauchen andere Leute es mehr als ich. Was ist das?
4. Womit fängt der Tag an und hört die Nacht auf?
5. Mit a soll es die Wunde heilen, Mit i muß es die Wörter teilen.
6. Was brennt und ist doch nicht heiß?
7. Welches Brot kann man morgens früh nicht essen?
8. Warum frißt ein echter Dackel die Wurst nicht mit der Belle?
9. Warum kann ein Pferd kein Schneider werden?

Auflösung der Scherzfragen aus voriger Nummer

1. Nagelkopf. 2. Windmühle. 3. Steckenpferd. 4. Kirchturmhahn 5. Wundpflaster. 6. Ordensstern. 7. Dampfschiff. 8. Mastbaum. 9. Tintenfaß. 10. Schneckenhaus. 11. Der Pilzschimmel. 12. Windbüchse. 13. Maiglöckchen. 14. Gottesacker. 15. Wasserjungfrau. 16. Schmetterling.